

Nach dem Menschen? Sinnstiftung zwischen Kunst, Wissenschaft und Religion im 21. Jahrhundert.

Ringvorlesung an der KU Linz, Wintersemester 2022/23

Keynote Lecture von Gerfried Stocker

18. Oktober 2022

Kurzbericht

Gerfried Stocker ist Medienkünstler und Ingenieur für Kommunikationstechnik. Seit 1995 ist er künstlerischer Leiter und Co-Geschäftsführer von Ars Electronica, für deren Entwicklung und gesellschaftliche Einbindung er sich intensiv einsetzt.¹ In seinem Vortrag referierte er über die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten von neuartigen Technologien und deren Beziehung zur Kunst. Dabei verband er Ausführungen zur historischen Entwicklung des technologischen Fortschritts mit Diskursen der Gegenwart sowie mit einem Ausblick auf die Chancen und Risiken des Zusammenspiels von Digitalisierung, Gesellschaft und Umwelt für die Zukunft des Planeten Erde.

Wie wird es mit uns Menschen weitergehen? Werden wir ersetzt? Werden wir verschwinden? Mit diesen Fragen, welche oft in Verbindung mit der Entwicklung der Technologie gesehen werden, begann der Referent seinen Vortrag und präsentierte dazu zwei Videos als einleitende Beispiele. Das erste Video zeigte einen Roboter, der sich rhythmisch zur Musik bewegte. Diese Performance von „The Berlioz Project“ fand bei der Ars Electronica Big Concert Night zum Ars Electronica Festival 2018 statt. Danach folgte eine Animation namens „The Crow“ von Glenn Marshall, die mit Hilfe künstlicher Intelligenz erzeugt wurde. Bei dieser verarbeitete ein KI-Algorithmus ein Video einer Tänzerin und transformierte dieses in Bilder einer gemalten Krähe in einer desolaten Landschaft.

Darauffolgend thematisierte Gerfried Stocker die Gen- und Biotechnik. Er zeigte das transgene Projekt „cellF“ von Guy Ben-Ary, das sich mit der Transformation von Zellen und deren Beziehung zum kulturellen Phänomen der Musik beschäftigt.

Im Anschluss ging der Referent näher auf den Begriff des Posthumanismus ein, den er als Abkehr von der traditionellen Sonderstellung des Menschen im Weltgefüge beschrieb. Dies eröffnet nach Stocker die Möglichkeit, eine neue Beziehung zwischen Menschen und dem globalen Ökosystem zu denken. Dabei ist zwischen technologischem Posthumanismus und kritischem Posthumanismus zu unterscheiden.² Während der kritische Posthumanismus traditionelle philosophische Setzungen des Menschseins hinterfragt, forciert der technologische Posthumanismus die Idee einer technischen Weiterentwicklung und Überwindung des Menschen, wobei dieser eventuell sogar von einer künstlichen Intelligenz abgelöst werden soll.

Laut Berechnungen wäre im Jahr 2045 ein Computer möglicherweise so leistungsfähig, dass er ein Bewusstsein entwickeln könnte. Gerfried Stocker plädierte dafür, dass wir unsere Zeit jetzt nutzen sollten, um uns darauf vorzubereiten, mit solchen Entwicklungen verantwortungsvoll umzugehen. Aufgrund des Einflusses der Science-Fiction habe sich ihm zufolge in vielen Köpfen eine surreale Zukunftsvorstellung, welche stark von Raumschiffen, Androiden und Zeitreisen

¹ Informationen zum Vortragenden: <https://ars.electronica.art/planetb/de/keynote-gerfried-stocker/> [18.10.2022]

² Diese Unterscheidung geht auf Janina Loh zurück: Loh, Janina: *Trans- und Posthumanismus zur Einführung*, 3. Auflage, Hamburg 2019, S. 31.

geprägt ist, entwickelt. Im Gegensatz dazu liegt das Kernproblem in der Realität darin, aktuelle Krisen wie den Klimawandel oder die Probleme, die mit der steigenden Bevölkerungsdichte einhergehen, durch die Hilfe der Technologie zu überwinden. Systematische und kritische wissenschaftliche Forschungen machen dabei immer deutlicher, dass die Zukunft wenig mit utopischen Science-Fiction-Welten gemeinsam haben wird, sondern eine Herausforderung ist, der wir uns aktiv stellen müssen.

An dieser Stelle wandte sich Gerfried Stocker der Beziehung zwischen Mensch und Maschine in der Gegenwart zu. Diese veranschaulichte er anhand einiger Beispielprojekte, die auf vergangenen Ars Electronica Festivals gezeigt wurden. Einen bedeutenden Forschungsschwerpunkt solcher Projekte stellte das Phänomen der Kommunikation zwischen Menschen und Robotern dar. So z. B. im Werk „Telenoid“ von Hiroshi Ishiguro, das 2010 im Ars Electronica Center präsentiert wurde. Dabei handelte es sich um einen minimalistisch gestalteten Roboter, der als Kommunikationsgerät genutzt wurde, indem er über eine Internetverbindung in Form einer Avatar-Funktion menschliche Bewegungen nachahmte. Obwohl die Optik des Roboters so minimalistisch gestaltet war, reichte diese in Verbindung mit den nachgeahmten Bewegungen aus, damit die Festivalbesucher Empathie zu dem Roboter entwickeln konnten. Der Künstler Hiroshi Ishiguro erforschte mit diesem Projekt wesentliche Elemente der Repräsentation und gesellschaftlichen Anerkennung menschenähnlicher Maschinen.

Nicht nur Roboter, sondern auch die Prothetik spielt laut Gerfried Stocker für die Weiterentwicklung des Menschen eine entscheidende Rolle. Um dies zu demonstrieren, zeigte er Bilder von Projekten, bei denen High-Tech-Prothesen an das menschliche Nervensystem angeschlossen wurden. Solche Prothesen können sehr komplexe Funktionen übernehmen und das Leben ihrer Träger erheblich erleichtern. Der Referent verwies aber auch auf medizinische und finanzielle Probleme, die mit der Prothesentechnologie einhergehen und deren Funktionalität beeinträchtigen können.

Dieses Problem brachte ihn zu der Frage nach der Wechselwirkung zwischen Gesellschaft, Kultur und Technologie. Dabei unterschied er zwischen zwei Paradigmen, zum einen dem technologischen Determinismus und zum anderen der Denkrichtung eines sozialen Konstruktivismus. In den letzten Jahren sei die Frage nach solchen Abhängigkeitsverhältnissen sowie möglichen Kollaborationen und Interaktionen zwischen Kultur und Technologie immer wichtiger geworden. Nach wie vor erliegen wir laut Gerfried Stocker dem Irrtum, dass wir Maschinen für mächtiger und selbstständiger halten, als sie tatsächlich sind. In der Realität fungierten technische Errungenschaften in erster Linie als Werkzeuge des Menschen, die von der Gesellschaft zum Guten ebenso wie zum Schlechten eingesetzt werden können. Unter dem Schlagwort „Digitaler Humanismus“ zeigte der Referent als positives Beispiel ein Roboter-Café in Japan. In diesem Café werden die Roboter von Menschen mit Disability gesteuert, die sonst nicht in der Lage wären, am Gesellschaftsleben teilzunehmen. Das Projekt soll zeigen, wie Roboter eingesetzt werden können, um Menschen mit Einschränkungen zu unterstützen und sozial zu integrieren.

Resümierend erläuterte Gerfried Stocker, dass die Erfolgsgeschichte insbesondere der digitalen Technologien nicht nur dem menschlichen Erfindungsgeist, sondern auch ökonomischen, politischen und sozialen Faktoren, wie z. B. dem Anstieg der Weltbevölkerung und der Liberalisierung der Wirtschaftsmärkte, geschuldet sei. Er schloss den Vortrag mit dem Appell, dass die Verantwortung für die Entwicklungen und Konsequenzen der Digitalisierung eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, die uns alle betrifft.